№ 17. Sonntag, den 20. Januar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das Krönungsjubiläum in Berlin.

Am Freitag hatte Berlin vielfach reichen Flaggenschmuck angelegt. Namentlich in der Nähe des Schlosses wehten die Fahnen, aber auch in den Vorstädten hatte die Bürgerschaft ihrer Teilnahme für die Feier Ausdruck verliehen, wenngleich von einer allgemeinen Beteiligung nicht die Rede sein kann. Besondere Vorkehrungen waren hauptsächlich von den größeren Geschäftshäusern getroffen, deren Schaufenster der Bedeutung des Tages angepaßte Ausschmückungen aufwiesen.

Die Wagen der Berliner Straßenbahnen und die Omnibusse hatten gleichfalls reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Schilder der Straßenbahnwagen waren mit Stoff in deutschen Farben drapirt, die elektrischen Leitungsstangen mit Fahnen geziert.

Die Universität feierte das Kronjubiläum Freitag Mittag durch einen Festakt in der festlich geschmückten Aula. Nach einleitendem Gesang nahm Prof. D. Kaftan als Festredner das Wort. Er pries den Tag von Königsberg nicht blos als einen Ehrentag des Herrscherhauses, sondern auch als einen der großen Tage in der Entwickelung des preußischen Staates und als einen Markstein in der Geschichte des deutschen Volkes.

Die Technische Hochschule beging Freitag Abend das Kronjubiläum Preußens durch einen Festakt in dem reich geschmückten und strahlend erleuchteten Lichthof ihres Hauptgebäudes. Der Berliner Lehrer-Gesangverein unter Leitung von Prof. Felix Schmidt eröffnete die Feier stimmungsvoll mit Abts Weihegesang. Die Festrede des Rektors, Geh. Baurats Prof. Wolf, galt „Berlin, der Stadt der Hohenzollern."

Der Jubelfeier in der Bergakademie und der Geologischen Landesanstalt am Freitag hatte der neue Direktor beider Anstalten, Geh. Rat Schmeißer, einen ganz besondern Reiz zu geben verstanden. Die sonst so schlichte Aula trug seltenen und kostbaren Schmuck. Da blitzte eine Goldstufe im Werte von 2500 Mk., ein Geschenk, das die Anstalt Ohm Krüger verdankt; da sah man in wirkungsvollen Zusammenstellungen Gruppen seltener Kristalle, Kupfererze aus Arizona, die neuen wertvollen Anbrüche im Harz, Bohrkegel aus Kalisalz, Basaltsäulen, Blöcke mit Versteinerungen aus den verschiedenen Formationen, Pflanzen und Pflanzenstämme aus der Steinkohlenzeit, sowie den mächtigen Unterkiefer eines Mammuths; und zwischen all diesen Naturgebilden und Erinnerungen an die Vorzeiten unserer Erde standen zierliche Erzeugnisse moderner Kunst, Abgüsse jener reizvollen Kunstwerke, die die königliche Eisengießerei, an deren Stelle sich jetzt die Bergakademie erhebt, alljährlich dem Königshause darzubringen pflegte.

Die Tierärztliche Hochschule veranstaltete gleichfalls am Freitag einen Festakt. Die Feier trug einen streng internen akademischen Charakter.

Die Unterrichtsanstalten des königl. Kunstgewerbemuseums und der königl. Kunstschule begingen die Feier Freitag Mittag gemeinsam durch einen Festakt im königl. Kunstgewerbemuseum. Die Festrede hielt Prof. Dr. Alfred G. Meyer über das Thema: „Die Hohenzollern in unserer Stilgeschichte."

Für die Schulen der Stadt war der Freitag ein Tag besonderer Freude. In allen Anstalten kamen wertvolle Festgaben zur Verteilung, vor allem die farbigen Gedenkblätter, welche der Kaiser durch Prof. Emil Döpler d. J. hatte ausführen lassen, dann auch die Schrift „Preußen unter der Königskrone" (Hirt, Leipzig), die von hochherzigen Gönnern gespendeten Abdrücke des Festspiels „Hohenzollern" von Axel Delmar und andere die Bedeutung des Tages bildlich oder poetisch erläuternde Gaben. In den Gemeindeschulen konnten alle Schüler der Ober- und ersten Klassen mit der Festschrift des Schulrats Zwick erfreut werden. Mehrere höhere Schulen hatten bereits am Donnerstag Abend Vorfeiern veranstaltet. In allen fand am Freitag Vormittag ein Festakt statt.

In den meisten Kirchen fanden am Freitag Vormittag Festgottesdienste statt. Besonders weihevoll gestalteten sich die Gottesdienste in den Garnisonkirchen. In mehreren Gemeinden wird erst am nächsten Sonntag des Krönungstages gedacht werden.

Das Krönungs- und Ordensfest fand Freitag Vormittag in den üblichen Formen statt. Unter den Linden und am Schlosse hatte sich wieder viel Volk versammelt, das die kostbaren Equipagen und die goldstrotzenden Insassen bewunderte. Alle Wagen erschienen in großer Gala; in derselben Weise wurden auch die Abordnungen der fremden Staaten aus ihren Hotels abgeholt; ihren Wagen ritten Schutzleute vorauf.

Der Empfang der ostpreußischen Deputationen fand um $11^3/_4$ Uhr, kurz vor dem Gottesdienst statt. Der Kaiser empfing im Rittersaale zunächst vom Provinzialausschuß der Provinz Ostpreußen die Heren Graf zu Eulenburg-Prassen, Obermarschall im Königreich Preußen, Vorsitzenden des Provinzialausschusses, den Grafen zu Dohna-Lauck, Kammerherrn und Vorsitzenden des Provinziallandtages und den Landeshauptmann von Brandt; sodann von der Haupt- und Residenzstadt Königsberg Oberbürgermeister Hoffmann, Stadtrat a. D. Krohn und Rechtsanwalt Vogel; endlich Vertreter der Familien, welche bereits am 18. Januar 1701 im Herzogtum Preußen angesessen waren, darunter auch eine Dame, nämlich die Frau Generalin Bronsart von Schellendorf.

In der Adresse, die von den Vertretern der Provinz Ostpreußen dem Kaiser überreicht wurde, heißt es: „Wenn am heutigen Jubel- und Festtage die Geschichte der letzten 200 Jahre Hohenzollernschen Schaffens und Kämpfens an Eurer Majestät innerem Auge vorüberzieht, so muß die stolzeste Genugthuung Euer Majestät Herz erfüllen, das Zepter eines Reiches in fester Hand zu halten, welches durch der Ahnen zähe Beharrlichkeit gegründet, durch weise Sparsamkeit wehrhaft gemacht, durch hohen Wagemut gegen Feinde ringsum siegreich behauptet und erweitert, aus tiefstem Elend durch der Fürsten und des Volkes Gottvertrauen nach siegreichem Kampfe wieder aufgerichtet und endlich in ungeahntem Glanze zum geeinten Deutschen Reiche geworden ist. Wir Ostpreußen aber stehen hier aus einem geschichtlichen Rechte. Denn Gottes gnädige Fügung hat unser Land gewürdigt, dem neuen Königreiche den Namen geben zu dürfen! Laute Freude herrscht heute in unserer ganzen Provinz, und in Stadt und Land wird Euer Majestät Namen tausendfach gesegnet! Denn wir wissen und vertrauen, daß Euer Majestät die überkommene Krone nach Adlerart halten und verteidigen werden zum Segen für uns und das gesamte Vaterland! Das walte Gott!"

Bei dem Festgottesdienst in der Schloßkapelle hielt D. Dryander die Festpredigt im Anschluß an den vom Kaiser selbst gewählten Doppeltext: 1. Samuelis 7, 12: „Da nahm Samuel einen Stein und nannte ihn Eben-Ezer und sprach: bis hierher hat der Herr geholfen" und Johannis 3, Vers 30: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen". Während des Segens feuerte auf ein Zeichen vom Schloß her die Leibbatterie den Salut. 101 Mal erzitterte die Luft unter dem Dröhnen der Geschütze. Bald nach der Rückfahrt der Botschafter 2c., bei der sich noch einmal der volle Glanz entwickelte, begann zum Schluß um $1^1/_2$ Uhr im Weißen Saal die Festtafel der Neudekorierten, bei der drei Militärkapellen mitwirkten.

Deutsches Reich.

Ein neuer Orden an blau-goldenem Bande, der „Verdienstorden der preußischen Krone", ist vom Kaiser zur Jubiläumsfeier gestiftet worden. Nach der Stiftungsurkunde soll der neue Orden aus einer Klasse bestehen und zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Großkreuz des Roten Adlerordens rangiren. Die Abzeichen des Ordens soll ein an einem blauen gewässerten, an jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen Bande von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragendes Kreuz und ein achtspitziger, auf der linken Brust zu tragender Stern bilden.

Zur Ehrung der Marine hat der Kaiser bestimmt, daß von den Angehörigen der Marine auf dem Koppel- und Schärpenschloß auf dem Adler ein W getragen wird, vergoldet oder versilbert. Die Extraausgabe des „Reichsanz." am Freitag Morgen veröffentlicht unmittelbar unter der mit besonders großem und durchschossenem Druck an der Spitze veröffentlichen Stiftungsurkunde des neuen Ordens folgenden Erlaß des Kaisers an die Marine:

„Der heutige Gedenktag lenkt meinen Blick rückwärts in die Zeit des Kurfürstentums Brandenburg. Die stolze Flotte, welche der Große Kurfürst entstehen ließ, hat unter dem Roten Adler ihre vielseitigen Ausgaben zum Ruhme des engen Vaterlandes mit Erfolg und Geschick gelöst. Unter Preußens Königen ist sie neu erstanden, und der 200jährige Gedenktag, vor dessen Feier wir stehen, findet sie in lebenskräftiger Gestaltung im neuen Deutschen Reiche wieder. Bei den immer wachsenden Aufgaben, vor denen meine noch in der Entwickelung begriffene Flotte steht, bedarf sie einer nie rastenden, zielbewußten Arbeit, um zu einem so starken Werkzeug

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verb.)

Jubiläumsklänge. — Ein Rückblick. — Berlin zur Zeit des ersten Preußenkönigs. — Der Samen wird ausgestreut. — Einst und Heut. — Die militärische Feier am Donnerstag. — Vor dem Zeughause. — Die historische Jubiläums-Ausstellung.

Lustig flattern die Fahnen von den Dächern und Balconen zum Königsjubiläum, angefüllt mit Schaulustigen sind die Straßen, deren Häuser und Läden vielfache Ausschmückungen aufweisen, von gehobener Stimmung sind die Menschenmengen beseelt, die sich dicht dort versammeln, wo's etwas zu sehen giebt, und auch der Himmel macht ein gut Gesicht dazu, scheint doch mit freundlichem Lächeln die klare Wintersonne auf das frohbewegte Leben und Treiben in der „Königlichen Haupt- und Residenzstadt" an der Spree herab. Zweihundert Jahre sind's ja gerade her, daß Berlin die wichtige Umwandlung von der Kurfürstlichen zur Königlichen Residenz durchgemacht, und selbst die, welche sich sonst wenig um geschichtliche Entwickelungen und um die Veränderungen zwischen Einst und Heute bekümmert, sie gedenken in diesen Tagen doch wohl der gewaltigen Umwälzungen, welche uns die beiden letzten Jahrhunderte gebracht, der vielfachen Verdienste der Hohenzollern um das Land, der engen Beziehungen zwischen dem Herrscherhause und dem Volk.

Kaum giebts wohl auf dem ganzen Erdenball eine andere Stadt, die innerhalb der erwähnten Zeit einen ähnlichen Aufschwung genommen, wie Berlin. Denn es sah nicht allzu „Königlich" hier aus um 1701: Die Zahl der Einwohner belief sich nur auf wenig mehr als 30 000, die Friedrich- und Dorotheenstadt waren erst im langsamen Entstehen begriffen, ein paar Häuser standen längs der Linden, welche blos die Hälfte ihrer heutigen Ausdehnung hatten, und in deren mittelstem Gange die Schweine ein vergnügtes Dasein führten, sodaß die Richter mit ihrer Vertreibung beauftragt wurden, „da die Tiere die neugepflanzten Lindenbäume zu sehr benagten, ebenso wie zu gleicher Zeit eine Verordnung die Abschaffung der Stroh- und Schindeldächer verfügte und den Bau von Scheunen innerhalb des städtischen Gebietes untersagte! Ueberall aber regte es sich frisch und thatenkräftig, der neuen Königlichen Hauptstadt ein anderes Ansehen zu geben: die Mauern des ehrwürdigen Kurfürstenschlosses waren zu eng geworden und wurden weiter uud weiter hinausgerückt, mächtig wuchsen die gewaltigen Quadern des Zeughauses aus dem märkischen Sande empor, Minister und Generale bauten sich ihre eigenen Paläste, stattliche Bürgerhäuser entstanden in den neuen Quartieren, der Tiergarten wurde mehr und mehr zu einem Park umgewandelt. Berlin ward sich bewußt, welche Pflichten ihm die Königswürde auferlegte!

Auch in dem bürgerlichen und städtischen Leben war ein tüchtiges Vorwärtsstreben, ein oft recht ausgeprägtes Fühlen der eigenen Kraft zu merken, und dies wuchs umsomehr, je mehr der Wohlstand gedieh. Der 1659 gegründeten ersten Buchhandlung waren zwei weitere gefolgt, eine regelmäßig erscheinende Zeitung „Wöchentliche Avisen" brachte Neuigkeiten aus aller Welt, der Luxus in der Wohnung sowohl wie im Essen und Trinken nahm zu, desgleichen die Zahl der besseren Wirtschaften, von denen man zwölf zählte, Thee, Chokolade, und Kaffee wurden nichts allzu Seltenes mehr, der Tabak kam in Aufnahme, und die Moden wechselten zu stetig anderen und erwählteren. Davon zog der Staat seinen gehörigen Nutzen, denn es gab nicht viele Dinge, die nicht besteuert waren, so die Perrücken der Männer und die hohen Hauben der Frauen, Hüte und Strümpfe, Schuhe und Pantoffeln, selbst jene der Kinder, Getreide und Kolonialwaren, Gefährte aller Art, daneben bestand die Kopfsteuer, die jeden einschätzte, vom König an (4000 Thaler jährlich) bis zum letzten Viehknecht (sechs Groschen im Jahr) herab, und die armen Jungfräulein, die keinen Mann erwischt, sie mußten noch besonders in die Tasche greifen und vierteljährlich einen viertel Thaler bezahlen, gerad' als ob sie absichtlich ledig geblieben!

Diese oft recht drückenden Abgaben verhinderten aber nicht, daß es in Berlin lustig herging. Das Wort „Sparsamkeit" stand nicht im Lebensbuche des ersten preußischen Königs, er gab das Geld mit vollen Händen aus, er schenkte gern und reichlich, sein Hof war ein glänzender, häufig aufgesucht von fremden Gesandtschaften und wohlhabenden Ausländern, die auch nicht das Gold in der Tasche behielten. Mit dem neuen Jahrhundert war eine neue Zeit auch für Berlin angebrochen, die Wunden, die der dreißigjährige Krieg geschlagen, waren vernarbt, ein unternehmender, frischer Zug ging durch das ganze Dasein, man fühlte sich als zugehörig zu einem größeren, einem königlichen Staatswesen und sah hoffnungsfreudig in die Zukunft, die den Meisten für Stadt und Staat verheißungsvoll erschien. An Sonn- und Festtagen gaben die „Linden" bereits damals die Hauptpromenade ab, die wohlhabenderen Einwohner und Einwohnerinnen führten hier ihre schönsten Kleidungen spazieren, die holden Damen ließen sich tüchtig die Kour schneiden, in offenen Chaisen fuhr man hinaus nach dem neuerbauten Schlosse der Königin, Lietzenburg (dem späteren Charlottenburg), und die Freude war groß, wenn man das Königspaar begrüßen konnte.

Genau so wie heut! Nur daß jetzt die Linden anders ausschauen und daß das Menschengewimmel ein hundertfach stärkeres ist; die Schaubegierde, die Lust an glänzendem Gepränge, der Drang, den Kaiser zu sehen und teilzunehmen an dem, was ihn bewegt und erhebt, sind sich gleich geblieben. Das zeigte wieder der Donnerstag Vormittag, wo bereits von früher Stunde an die „Linden" von einer mehrfachen lebenden Kette eingesäumt waren, welch' letztere sich in fortwährend schaukelnder Bewegung befand — denn bei der scharfen Kälte humpelten Männlein und Weiblein von einem Fuß auf den andern! Aber Niemand wich, gabs doch wieder einmal gute Gelegenheit, die Augen gehörig aufzusperren. Bald nach neun Uhr erschien vom Schloß her mit klingendem Spiel die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. mit den Fahnen des Garde-Korps, die, gleich den kurz danach von der zu Fuß marschirenden Leib-Eskadron der Garde du Korps begleiteten Garde-Standarten, an den Spitzen mit frischem Eichenlaub geschmückt waren. Während die Feldzeichen in das Zeughaus gebracht wurden, nahmen vor demselben die Truppen in Parade Aufstellung, glühend rot hing der Sonnenball am Himmel, und seine Strahlen funkelten über die

für das Deutsche Reich zu werden, wie es meine Vorfahren auf dem preußischen Königsthron in der Armee besaßen. Die wichtigste Bedingung hierfür ist schon erfüllt. Der Geist des Schöpfers jener alten Flotte, der Geist des großen Kurfürsten hat sich vererbt auf die neue Schöpfung und ist in ihr lebendig. So fühle ich mich am heutigen Gedenktage des Königreichs Preußen auch mit meiner Marine aufs neue verbunden, und gereicht es mir zur Freude, ihr als sichtbaren Ausdruck dessen eine besondere Auszeichnung zu teil werden zu lassen, indem ich bestimme, daß auf dem Koppel- und Schärpenschloß in meiner Marine mein Namenszug getragen wird.

Die vorhandenen Schlösser können durch Anbringung des W auf dem Adler umgeändert werden.

Ein Denkmal des Großen Kurfürsten hat der Kaiser ferner der Marine geschenkt in folgendem Erlaß:

„Der heutige Gedenktag giebt mir willkommenen Anlaß, meiner Marine als ein erneutes Zeichen meines Wohlwollens das bronzene Standbild meines Urahns, des Großen Kurfürsten, zum Geschenk zu machen. Dasselbe soll in Kiel an der Gartenseite der Marineakademie demnächst Aufstellung finden."

Den holländischen Ehrenmarsch hat der Kaiser der Marine verliehen:

„Ich will Meiner Marine den holländischen Ehrenmarsch für Trommler und Pfeifer mit der Maßgabe verleihen, daß die Marineteile allein berechtigt sein sollen, diesen Marsch an Bord und am Lande stets zu spielen.

Die Nobilitirungen sind nicht so zahlreich ausgefallen, wie angekündigt war. Ein neuer Fürstentitel, 18 neue Grafentitel und 16 Verleihungen des erblichen Adels werden im „Reichsanz." bekannt gegeben: Zum Fürsten mit dem Prädikat „Durchlaucht" ist nur der schlesische Graf Guido Henckel von Donnersmarck als Graf Henckel Fürst von Donnersmarck ernannt worden. Zu Grafen sind ernannt zwei Kammerherren und 16 Offiziere, nämlich die Kammerherren Rittergutsbesitzer Carl von Alten zu Linden bei Hannover als Graf Alten-Linsingen und Fideikommißbesitzer Werner von Alvensleben auf Neugattersleben im Kreise Kalbe als Graf von Alvensleben-Neugattersleben. Die 16 Offiziere, die den Grafentitel erhalten, sind die General-Majors Salzmann und Kleinschmitt, die Obersten Dreising, Schubka, Hepke, Protzen, die Oberstleutnants Conrad, Schallehn, von der Esch, Kühne, Höhne, die Majors Sieg und Bauer, der Hauptmann z. D. Bauer, der Oberleutnant Bauer und der Generalarzt Strube. Den erblichen Adel erhielten der Serumforscher Professor Behring-Marburg, der Kammergerichtspräsident Drenkmann, der Berliner Rentner Godeffroy, Gustav Hansemann-Charlottenburg, Oberstleutnant a. D. Eduard Humann-Oldenburg, die Bankiers Karl und Albert Metzler-Frankfurt am Main, Rittergutsbesitzer Ernst Moßner auf Ulbersdorf im Kreise Oels, Rittergutsbesitzer Gerhard Negenborn auf Klonau im Kreise Osterode O.-Pr., Ritterschafts-Direktor Pappritz auf Radach (West-Sternberg), Rittergutsbesitzer Ruperti auf Grubno im Kreise Culm, Rittergutsbesitzer Erich Schichau auf Pohren im Kreise Heiligenbeil, Landgerichts-Präsident Dr. Schmidt zu Halle a. S., Polizei-Präsident Heinrich Schroeter zu Stettin, Landrat Dr. Steinmeister zu Nauen, Vize-Admiral a. D. Reinhold Werner zu Wiesbaden.

Der neue Pairschub von 15 Mitgliedern wird im Herrenhaus ohne merklichen Einfluß bleiben. Das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in dem Herrenhause erhielt Obermarschall im Königreich Preußen, Vorsitzender des Provinziallandtages von Ostpreußen, Graf Karl Wend Botho Richard zu Eulenburg auf Prassen, Landrat a. D. Graf Finck von Finckenstein auf Schönberg und Graf Franz Hubert Peter von Tiele-Winckler auf Moschen. Aus besonderem Vertrauen wurden zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen: Ober-Präsidialrat a. D. von Busch in Berlin, Erb-Truchseß Graf Droste zu Vischering auf Schloß Darfeld, General-Superintendent Ober-Hofprediger Dryander in Berlin, Geh. Kommerzienrat von Guaita in Frankfurt a. M., Erbmarschall Graf und Marquis von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag bei Geldern, Generaladjutant Generaloberst Freiherr von Loe, Geh. Kommerzienrat Meyer in Hannover, Geh. Kommerzienrat Michels in Köln, Professor an der Technischen Hochschule Riedler in Charlottenburg, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Dr. Freiherr von Schorlemer in Lieser (Mosel) (der Sohn des früheren Centrumsführers) und der Bischof von Hildesheim Dr. Sommerwerck, genannt Jacobi in Hildesheim.

Das „große Hofamt" des Ober-Burggrafen im Königreich Preußen erhielt der von den Agrariern wegen seiner Abstimmung für die Handelsverträge befehdete konservative Reichstagsabgeordnete Wirklicher Geheimer Rat Graf August von Dönhoff-Friedrichstein auf Friedrichstein bei Königsberg, dem der Kaiser bekanntlich nach der Abstimmung über die Handelsverträge das Telegramm sandte: „Bravo, echt wie ein Edelmann gehandelt."

Die Kammerherrn-Würde erhielten die Kammerjunker Konrad Gans Edlen Herrn zu Putlitz auf Groß-Pankow und Bolko von Uechtritz und Steinkirch zu Berlin.

Den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Excellenz" erhielten: Rittergutsbesitzer Dr. jur. Hans von der Malsburg, auf Escheberg, Kreis Wolfhagen und der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien Graf Georg von Stosch auf Hartau; blos das Prädikat „Excellenz" der Vize-Ober-Ceremonienmeister Graf von Kanitz und der Direktor im Haus-Ministerium Graf von Unruh.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener's Lage in Pretoria wird immer unangenehmer und seine Maßnahmen lassen das deutlich erkennen. So erfährt man, daß es Burenfarmern nicht mehr, wie bisher, gestattet ist, Gemüse, Fleisch, Butter, Eier, Geflügel, Obst u. s. w. in das Innere der Stadt Pretoria zu Markte zu bringen. Lord Kitchener fürchtet, daß sie den burenfreundlichen Teil — die Mehrheit — der Bevölkerung über die fortwährenden Niederlagen der Engländer unterrichten, und andererseits Nachrichten über die Stärke der Besatzung u. s. w. hinaustragen könnten. Von nun an müssen nach Lord Kitchener's Befehlen die Buren ihre Wagen bei den britischen Vorposten halten lassen, von wo aus sie durch eigene Führer in die Stadt gebracht und nach Verkauf der Ladung mit dem Erlöse für diese leer an die Farmer zurückstellt werden. Es ist den Buren nicht einmal gestattet, den Verkauf ihrer Produkte außerhalb der Vorpostenlinie abzuwarten. Sie werden vielmehr strenge angehalten, sofort auf ihre Farmen zurückzukehren.

Wie die „Birmingham Gazette" meldet, hat Lord Kitchener ferner einen Armeebefehl erlassen, worin allen englischen Soldaten verboten wird, ohne besondere Erlaubniß nach Hause zu schreiben, und überdies sollen alle Soldatenbriefe von hierzu besonders ernannten Offizieren gelesen werden. — Wie es scheint, hat „Tommy Atkins" etwas gar zu viel aus der Schule geplaudert!

Aus dem Kampfterrain selbst sind folgende Mitteilungen eingegangen:

Eine Depesche der „Daily Mail" aus Kapstadt von gestern besagt, die Buren hätten zweimal versucht, Barkley-East zu nehmen, seien aber zurückgeschlagen worden. Einige Buren seien durch das Feuer der die Stadt verteidigenden Freiwilligen gefallen.

Das Kriegsgericht ist für alle Bezirke der Kolonie mit Ausnahme der Bezirke Kapstadt, Simonstown, Wynberg, Port Elizabeth, East London, Transkai, Timbuland und Griqualand Ost verkündet worden. Nach der Proklamation ist es allen Bewohnern der Kap-Halbinsel mit Ausnahme der Beamten und der Militärpersonen verboten, im Besitz von Waffen und Munition zu sein. Bis zum 1. Februar soll beides an die Behörden abgeliefert werden.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Standerton von heute:

Wilhelm Steijn, der Delegirte der Buren von hier und Umgegend, welcher abgesandt war, um seine Landsleute zur Uebergabe zu bewegen, wurde gefangen genommen und nach Piet Retief gebracht. Er wird wegen Hochverraths angeklagt werden.

„Evening Standard" verzeichnet das Gerücht, eine Anzahl gefangener Buren sei aus Ceylon entkommen.

Aus Lissabon wird telegraphiert: Ungefähr 900 Buren, welche nach Lourenzo Marques ausgewandert sind, sollen auf einem portugiesischen Transportschiff nach Lissabon befördert werden.

Was will man dort mit ihnen? Und wer will sie zwingen, wenn sie nicht nach Europa zu reisen wünschen? Portugal lebt offiziell mit den Burenrepubliken in Frieden.

Fieberhafte Anstrengungen macht man in London, um Soldaten — d. h. die kläglich kleine Zahl von 5000 Mann Rekruten — aufzubringen. Das Kriegsamt veröffentlicht jetzt den Aufruf: Die Anwerbung geschieht für die ganze Dauer des Krieges. Die Mannschaften erhalten täglich 5 sh. = 5 M. Sie sollen nicht unter 20 und nicht über 30 Jahre alt sein. Lord Roberts richtete gleichzeitig hiermit einen Aufruf an die Offiziere, in dem er sie ersucht, die Anwerbungen möglichst zu beschleunigen!

Der Krieg in China.

Das Friedensprotokoll und das dazu gehörige kaiserliche Edikt, gehörig mit Unterschrift und Siegel versehen, wurden nach einer Mitteilung der Londoner „Morning Post" aus Peking am Mittwoch Nachmittag den fremden Gesandten überreicht. Gleichzeitig übergaben die chinesischen Vertreter den Gesandten eine Depesche des Kaisers, in welcher derselbe verlangt, die Takuforts sollten nicht geschleift, sondern von fremden Truppen besetzt werden, für das Waffeneinfuhrverbot solle eine bestimmte Geltungsdauer festgesetzt und die Strafexpeditionen sollten eingestellt werden. Außerdem beauftragt der Kaiser seine Bevollmächtigten, folgende Fragen zu stellen: wieviel Land für die Gesandtschaften behalten werden solle, wieviel Mann an Schutzwachen für die Gesandtschaften nach Entfernung der Truppen zurückbleiben, was der wahrscheinliche Betrag der Aufwendungen für die militärischen Operationen sei, und schließlich wann die Ausländer die öffentlichen Aemter und die Archive in Peking den Chinesen wieder zu übergeben gedenken. Die Bestrafung der schuldigen Beamten wird vom Kaiser nicht erwähnt. Diese Wünsche des Kaisers von China klingen wie eine Verspottung der feierlichen Versicherung der Gesandten, daß ihre Note eine décision irrévocable, unwiderruflich, sei.

Li-Hung-Tschang ist noch Friedensbevollmächtigter. Nach der „Post" liegt eine amtliche Bestätigung der Meldung, daß Yuan-Schi-Kai zum chinesischen Bevollmächtigten bei den Friedensverhandlungen ernannt worden sei, bis jetzt noch nicht vor. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, die beide in Peking weilen, sind zur Zeit die einzigen Bevollmächtigten, doch sind ihnen die Vizekönige des Yangtsethales Liu-Kung-Yi und Tschang-Tschi-Tung derart beigeordnet, daß letztere bei der Entscheidung aller wichtigen Fragen ihre Meinung zur Geltung bringen können.

Eine Explosion erfolgte, wie dem „Standard" aus Schanghai telegraphiert wird, am Dienstag abend in Tientsien in dem von den Russen besetzten Ostarsenal.

Provinzielles.

Königsberg, 17. Januar. Der „Hart. Ztg." wird aus Tilsit gemeldet, daß die größte und älteste Maschinenfabrik und Eisengießerei in Tilsit Sternkopf und Söhne gestern Konkurs angemeldet habe. — Der Aufsichtsrat der Königsberger Walzmühle beschloß für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Proz., gegen 12 im Vorjahre, zu verteilen.

Königsberg, 18. Januar. Vormittags 11 Uhr fand in der Schloßkirche ein Festgottesdienst unter Teilnahme des Oberpräsidenten sowie der übrigen Spitzen der Zivilverwaltung, der Zöglinge des Königlichen Waisenhauses und der Kriegervereine statt. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Braun. Auch in der katholischen Kirche und in der Synagoge fanden Festgottesdienste statt. Während der Parade auf dem Herzogacker wurden vom Wall 101 Salutschüsse gelöst. Mittags fand im Auditorium maximum der Universität ein öffentlicher Festakt statt. Die Börse, die öffentlichen Kassen, Schulen und Postanstalten sind geschlossen. Nachmittags wurde ein städtischer Festakt in der Börse veranstaltet und fand ein Festessen für die Offiziere statt. Für den Abend sind festliche Veranstaltungen für die Unteroffiziere und Mannschaften vorbereitet. Im Stadttheater ist Festvorstellung.

Widminnen, 17. Januar. Gestern erhängte sich in Masuchhowken die 14jährige Tochter des Schneiders Kruczinna, und zwar vermutlich deswegen, weil ihr die Mutter kein Barett kaufen wollte.

Bromberg, 18. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den des Mordes angeklagten Zielinski im Wiederaufnahmeverfahren zu 8 Jahren Zuchthaus, da die Geschworenen die Frage wegen Mordes verneinten, sondern nur Totschlag annahmen. Das frühere Urteil hatte auf Todesstrafe gelautet.

Konitz, 18. Januar. Mehrere Knaben hatten bekundet, sie hätten am vergangenen Sonnabend einen verdächtigen Mann in der Nähe des Logengartens gesehen, wo am Tage darauf bekanntlich die Beinkleider des Ernst Winter gefunden wurden. Die Knaben wurden heute auf ergangene Anzeige dem hiesigen jüdischen Handelsmann Studinski gegenübergestellt und erklärten auf das bestimmteste, daß Studinski jener verdächtige Mann gewesen sei. Bürgermeister Deditius erklärte darauf den St. für verhaftet; später wurde St. aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Inowrazlaw, 17. Januar. Generalleutnant von Linde, der Kommandeur der 4. Division, war heute hier anwesend und nahm sämtliche militärischen Gebäude in Augenschein.

Das Krönungsjubiläum in Thorn.

In Fortsetzung unserer gestrigen Mitteilungen liegt uns heute die angenehme Pflicht ob, der Thorner Bevölkerung ob ihrer königstreuen Gesinnung, wie sie sich in der prunkvollen Illumination äußerlich kund gab, Worte des höchsten Lobes zu sagen. Aus allen Fenstern flimmerte er uns entgegen, dieser Lichtschein des patriotischen Mitgefühls, überall wurde uns in der „lichtvollsten" Weise die Ueberzeugung mitgeteilt, daß das Wort vom „deutschen Bürger" neben der allgemeinen Bedeutung auch ausdrücken will:

„Civis Thoruniensis sum!"

Den hochgespanntesten Erwartungen hat unsere Bevölkernng in einer Weise entsprochen, die selbst in Berlin, der Metropole der Intelligenz, Aufsehen erregt hätte. Keine Opfer sind gescheut worden, um unsere Heimatstadt bezüglich des äußeren Ausdrucks seiner inneren Empfindungen auf eine Höhe zu heben, die in unserer Provinz fast konkurrenzlos darstehen dürfte.

Die Illumination,

besonders in der Breitestraße, steht hoch über jeder Kritik. Die gewaltigen Effekte in der Beleuchtung des Rathhauses, die flackenden Flambeaux und Initialen in riesenhaften Demensionen mögen der Gasanstalt bei der Installation wohl viel Mühe und Arbeit gemacht haben.

---

spitzen silbernen Friedericianischen Mützen der Infanteristen und über die gespreizten Adler auf den Stahlhelmen der Reitermänner.

Wagen auf Wagen rollte unterdessen heran und brachte hohe einheimische und fremde Offiziere, die Militär-Abordnungen der auswärtigen Regierungen, Prinzen, Fürsten, hohe Würdenträger, die eine fesselnde, buntbelebte Gruppe vor dem Eingang des Zeughauses, von welchem das vergoldete Brustbildnis des ersten Preußenkönigs herabblickte, bildeten. In geschlossener Equipage erschien Prinz Heinrich, gleich darauf die Kaiserin, die sehr wohl aussah und deren hohe, biegsame Gestalt in dem dunklen Kostüm und schneidigen, mit grauem Pelz besetztem Jaquet sowie dem zierlichen Hütchen vortrefflich zur Geltung gelangte. Mit dem zehnten Glockenschlage löste sich von dem einen Schloßportal eine Gruppe von Offizieren ab, voran schritt der Kaiser, über der Generalsuniform den weiten Hohenzollern-Mantel tragend, in der Rechten den blinkenden Feldmarschallstab, lebhaft plaudernd mit dem links von ihm schreitenden Kronprinzen, über dessen Paletot sich das Orangeband vom Schwarzen Adler-Orden zog, Beide gefolgt von mehreren Adjutanten. Bei den präsentirenden Truppen angelangt, deren Musiker das Spiel rührten, begrüßte sie der Herrscher, und schallend klang das „Guten Morgen, Majestät!" zurück. Dann reichte der Kaiser den ihn erwartenden Prinzen die Hand, einige Worte mit ihnen plaudernd, und betrat das Zeughaus, in dessen Lichthofe auf den Treppenstufen die Fahnen- und Standarten-Träger Aufstellung genommen hatten und woselbst der kommandirende General des Gardekorps von Brock und Polach dem Kaiser die Glückwünsche des Offizierkorps zum Krönungs-Jubiläum aussprach, die mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schlossen, wobei sich die Feldzeichen senkten, die Ehrenwachen präsentirten und die Kapelle des zweiten Garderegiments das „Heil Dir im Siegerkranz" anstimmte. Nach seiner Ansprache versammelte der Kaiser in der Eingangshalle noch die Marine-Offiziere um sich, besondere Worte an sie richtend, dann wieder hinaustretend und den Parademarsch abnehmend. Zu Fuß kehrte der Kaiser mit seinem Gefolge in das Schloß zurück, jubelnd begrüßt von den Volksmengen, die sich musterhaft benahmen, ebenso wie die Polizeimannschaften.

Am gleichen Vormittage war für einen geladenen Kreis die in der Akademie der Künste veranstaltete „Historische Ausstellung zur Feier des Königlich Preußischen Kronjubiläums" geöffnet. Auf die Ausstellung weist schon eine sehr eindrucksvolle Dekoration von der Außenseite des noch aus der Regierungszeit König Friedrich I. stammenden altersgrauen Gebäudes hin, und auch die Innenräume sind sehr gefällig mit Topfgewächsen, Teppichen, Gobelins und wertvollen alten, aus den Königlichen Schlössern stammenden Möbeln, unter denen sich auch zwei für König Friedrich I. gefertigte silberne Thronsessel befinden, ausgestellt, sodaß man das behagliche Gefühl hat, in vornehmen Salons zu verweilen. Die ungemein geschickte Auswahl der Gemälde, Stiche, Zeichnungen, Büsten 2c. ist dem Direktor des Hohenzollern-Museums, Dr. Paul Seidel, zu verdanken, der von neuem bewiesen hat, in welch musterhafter, verständnisreicher Weise er derartigen vaterländisch-kunstgeschichtlichen Aufgaben gerecht zu werden versteht. Nur neunzig Nummern umfaßt diese Ausstellung, und doch giebt sie uns in gedrängter Zusammenfassung einen geschickten Ueberblick der Regierungszeiten von 1701 bis heute. Am umfassendsten ist des ersten Königs gedacht, der uns in verschiedenen zeitgenössischen Bildnissen, in Büsten und Statuen, in Darstellungen der Krönungs- und Ordens-Feierlichkeiten entgegentritt; eine Reihe von Kupferstichen veranschaulicht den Krönungszug in Königsberg und die Kroninsignien. Interessant ist ein Jugendbild König Friedrich Wilhelms I. in der Gestalt des David mit der Schleuder, eine äußerst charakteristische Kreidezeichnung A. von Menzel's schildert uns den Soldatenkönig bei dem Besuche einer Dorfschule; natürlich beherrschen Menzels Gemälde die Zeit Friedrichs des Großen. Die folgenden Herrscher sind bis auf unseren Kaiser in Bildnissen und hervorragenden Scenen dargestellt, unter den Künstlern sind neben Anderen Franz Krüger, Gustav Richter, A. von Menzel, A. von Werner, F. Skarbina, E. Dögler d. J., Angeli, Bleibtreu, Graf Harrach, Fritz Werner hervorragend vertreten. Nicht die Masse wirkt hier, sondern die Einzelleistung, und die Ausstellung erfüllt durchaus ihren Zweck, indem sie, wie das Vorwort des Kataloges es hofft, „dem Freunde des Vaterlandes und den Verehrern unserer Monarchie gerade in diesen Tagen mannigfache Anregung gewährt und als Ergänzung dient zu den festlichen Reden und den geschriebenen Worten, welche auf die Bedeutung des Preußischen Königstums hinweisen." — —

Besser noch als Gas eignet sich das elektrische Licht zur Illumination; für die Elektricitäts-Werke ist gerade eine große Illumination ein Prüfstein für deren Leistungsfähigkeit. Wir können mit Genugthuung feststellen, daß unser junges Werk, an welches zum ersten Mal die Frage einer Illumination größeren Umfanges getreten war, seine Aufgabe in einer geradezu glänzenden Weise gelöst hat. Wer vorgestern Abend noch die Breitestraße passiert hatte, war jedenfalls nicht wenig überrascht, als er die vielen prächtigen Lichtdekorationen sah, welche unsere elektrischen Heinzelmännchen über Nacht dort hingezaubert hatten. Eine Dekoration größten Stiles wies das Geschäftshaus von Hermann Seelig auf. In märchenhafter Lichtfülle leuchtete hoch oben unter dem First eine prächtige Krone. In der Mitte des Hauses prangte ein herrlicher, schön stilisirter Adler mit Szepter und Reichsapfel, und auf die besondere Bedeutung des Tages wiesen die mächtigen Initialen F I und W II, sowie die Jahreszahlen 1701 und 1901 hin, welche den Adler zu beiden Seiten flankirten. Nebenan war am Kaufhaus von Alfred Abraham eine mächtige 200 mit grünem Lorbeerzweig angebracht. Quer über die Breitestraße hatten die Elektrischen eine Tannenguirlande gezogen, in welcher unzählige bunte Birnen leuchteten. Am Hotel 3 Kronen, das einzige in Thorn, welches elektrisches Licht aufweist, war ein großes W und ein Lorbeerzweig angebracht. Sehr vornehm wurde unsere Feststraße durch die Dekoration am Kaffee Kaiserkrone abgeschlossen. Auf dem Balkon sah man einen schönen Aufbau aus Bäumen, aus dem sich die Kaiserbüste hinter Valarien wirksam abhob. Ueber das Ganze zog sich ein Saum von Glühlampen hin. Auch in der Bromberger Vorstadt sind schöne Illuminationen zu verzeichnen, so u. a. am Hause der Herren Oberst Ribes und Rittmeister Schöler und am Elektricitäts-Werk selbst. Wenn bei dieser glänzenden Lichtflut nun auch noch die vielen Kerzenilluminationen zur Geltung kamen, so ist dies ein Beweis, wie allgemein sich unsere Bürgerschaft daran beteiligte, den Jubeltag zu einem recht lichten zu gestalten.

Mit den gewaltigen Klängen des Krönungsmarsches aus den „Volkungern" wurde durch die wohlgeschulte Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Stabshoboisten Stork

der große Kommers

im Artushofe eröffnet. Es nahm sodann das Wort Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, den heutigen Kommers zu leiten, erlaube ich mir, das Präsidium zu übernehmen, indem ich Sie herzlich willkommen heiße und Ihnen Dank sage, daß Sie in so großer Zahl hier erschienen sind, um den hohen, nationalen Gedenktag auch hier in gemeinsamer Feier festlich zu begehen. Commercium incipit.

Es stieg nun das erste Allgemeine: Sind wir vereint zur guten Stunde. Hierauf brachte der Gouverneur, General der Infanterie Exzellenz von Amann den folgenden

Kaisertoast

aus: Meine Herren! Der heutige Tag gilt den Erinnerungen der Entstehung des Königreichs Preußen, der Jubelfeier der Gründung der preußischen Königskrone. Die Borussia mit dem schwarz-weißen Schilde hat jedenfalls den Vortritt vor ihrer Tochter, der Germania mit dem schwarz-weiß-roten Banner. Und dennoch wollen wir zunächst der Germania gedenken, der Tochter vor der Mutter. Wir wollen es dem Festredner überlassen, uns in die Vergangenheit zu führen bis zu jenen Tagen, da vor 200 Jahren der brandenburgische Kurhut in die preußische Königskrone umgewandelt wurde. Er wird uns führen durch 200 Jahre preußischer Geschichte bis zu dem Tage, da die deutsche Kaiserkrone der preußischen Königskrone hinzugefügt wurde, als der große Bismarck zum ersten Male die von ihm erfundene Fahne über die deutschen Lande wehen ließ. Von ihm stammt das Wort: Die deutschen Farben sind entstanden aus dem preußischen Schwarz-Weiß und dem Rot-Weiß der deutschen Hansa. Ich darf Sie bitten, der Gegenwart Ihre Aufmerksamkeit zu schenken; ich darf Sie bitten, mit mir die Hoffnung auszusprechen, daß Gott der Herr auch fernerhin mit dem jetzigen Träger der deutschen Krone sein möge, ihn auch weiter behüten und schützen zu wollen. Möge es uns vergönnt sein, noch manche solche Schenkung aus dem Hause Hohenzollern zu bekommen; mögen uns weitere Herrscher beschieden sein, die ebenso mannhaft und fest das Zepter führen. Ich bitte Sie, auch hier des Kaisers zu gedenken und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser und König und sein ganzes Haus, sie leben hoch! hoch! hoch!

Begeistert erklangen die Hochrufe der zahlreichen Versammlung, die die Worte stehend angehört hatte, durch den Saal, abgelöst von den schmetternden Klängen der Nationalhymne. Nach dem überaus gelungenen Vertrage der Weberschen Jubelouverture und dem zweiten Allgemeinen „Ich bin ein Preuße," hielt dann Herr Oberlehrer Preuß

die Festrede.

Dieselbe war ein oratorisches Meisterwerk allerersten Ranges. Klar und lichtvoll, dabei wissenschaftlich korrekt und bei gewandtem Vortrage machten des Redners tiefernste Worte einen tiefen Eindruck. Die Thätigkeit der Hohenzollern von Friedrich I. bis auf die Gegenwart, die inhaltreiche, wechselreiche Geschichte unseres Vaterlandes bis zu seiner gegenwärtigen Größe, die geschickte Politik der verflossenen zwei Jahrhunderte, alles das wußte Redner ohne Uebertreibung und doch zu Herzen gehend in oft bilderreicher Sprache darzustellen. „Und so erklinge denn", so schloß Redner, „du altes, deutsches Lied, erbrause du Jubelgesang! Alldeutschland, es lebe hoch! hoch! hoch!

Wiederum begeisterte Hochrufe. Die Musik intonierte „Deutschland, Deutschland über alles". Nachdem die begeisternden Klänge verhallt, brachte die Kapelle des Kaisers Wilhelm, „Sang an Aegir" in selten gelungener Weise zu Gehör. Es nahm nunmehr das Wort Herr Pfarrer Stachowitz zu der folgenden

Rede auf die Frauen:

Mag das Bild, daß der Festredner uns entrollt auch nicht ganz fleckenlos gewesen sein, in ungetrübter Klarheit, als ein Stern erscheint uns das Verdienst, welches der erste Preußenkönig sich um die Hebung des geistigen Lebens, der Kunst und Wissenschaft erworben hat. Friedrich I. teilt dieses Verdienst mit seiner zweiten Gemahlin, der schönen wissensdurstigen, kenntnisreichen, geist- und gemütvollen Sophie Charlotte von Hannover. Die Geistesgaben, die Friedrich de Große auf allen Gebieten auszeichneten, hat er von seiner Großmutter geerbt. Und wenn nach seinen Tode die Vorurteile, die unser Land, das Land der Barbaren, das Land der Dichter und Denker zu nennen begannen, so hat Preußens erste Königin den Grund dazu gelegt, Sophie Charlotte aber war nicht die einzige Herrscherin, zu der wir mit Dankbarkeit und Verehrung aufblicken können. Mit dem Klang dieses Namens, der an unsere tiefste Erniedrigung gemahnt, wurden auch die Geister wiedergerufen, die des Landes Wiedergeburt vorbereiteten. Was hat dem Namen Luisens solche Gewalt gegeben? Das ist's gewesen, daß diese Trägerin der Krone eine Frau gewesen, Niemals hat eine Frau auf Preußens Königsthron gesessen, die nicht einen herrlichen Samen, fruchtbringende Lebenskeime ausgestreut hätte, die als Frau, Gattin, Mutter, als Pflegerin edler, reiner Sitten, als Hüterin der schönen Künste, an Werken der Mildthätigkeit allen Kreisen vorbildlich gewesen wäre bis auf den heutigen Tag. Die vollendetste Frauenhoheit und Frauenreinheit und Frauenzauber hat aber über dem Lande gestrahlt, als über ihm die dunkelste Nacht lag. Noch heute ist Luise ein Name, der die Herzen warm und die Augen feucht macht. in der das Frauenideal sich in holdseligster Weise verkörpert. Im Herzen brennt die Liebe, und was die Männer stark und mutig macht, das Feuer ist's, das die Hüterin des heiligen Feuers des Gemüts, die Frau ihm ins Herz gepflanzt. Auch noch heute giebt es Frauen, die als heilige Priesterinnen, als Träger der Sitte, voll ihrer Bestimmung genügen. Die deutschen Frauen, sie leben hoch! hoch! hoch!

Mit einer großartigen Begeisterung stimmte alles in dieses Hoch ein, die Blicke und Gläser erhoben sich nun zu den Logen.

Auf die Stadt Thorn

sprach sodann Herr Brigadekommandeur General Roth in recht humoristischer, anziehender Weise und gedachte vor allem des herzlichen Verhältnisses zwischen Garnison und Bürgerschaft. Die gemütvolle Art des Redners erweckte in allen Anwesenden ein mächtiges Echo, und als Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten als Dank

auf die Garnison

toastete, kam das hieran anschließende Hoch wohl allen aus dem Herzen.

Es begann nunmehr die

Fidulitas,

zu deren erstem Präsidenten Herr Sanitätsrat Dr. Meyer ernannt wurde. Das Präsidium wechselte aber bald, aber wer immer das Rappir schwang, es war wirklich eine Tagung der Ritter von der Gemütlichkeit, ein Chor trinkfester deutscher Mannen, die den launigen Darbietungen einzelner Anwesender lauschte, um dann immer und immer wieder zu dem Urquell aller Erleuchtung zu greifen, zu dem schäumenden Glase des vorzüglichen Münchener Bräus. Als man in früher Morgenstunde dann den Heimweg antrat, geschah es mit dem allgemeinen Bewußtsein, einen wundervoll schönen Akt miterlebt zu haben.

Namens des Magistrats und der Stadtverordneten war gestern an den Kaiser folgendes

Huldigungstelegramm

abgesandt worden:

Euere Majestät bitten Magistrat und Stadtverordnete der alten deutschen Weichselstadt Thorn allergnädigst zu geruhen, an der heutigen zweihundertjährigen nationalen Jubelfeier ihre unterthänigsten Glück- und Segenswünsche für Eure Majestät und das ganze Kaiserliche und Königliche Haus, verbunden mit dem erneuten Gelübde unwandelbarer Liebe und Treue huldvollst entgegennehmen zu wollen.

Kersten, Erster Bürgermeister. — Boethke, Stadtverordn.-Vorst.

In der Provinz

haben, wie uns heute von allen Seiten mitgeteilt wird, ebenfalls prunkvolle Feiern des großen nationalen Gedenktages stattgefunden. Wegen des beschränkten Raumes sind wir leider nicht in der Lage, die Festlichkeiten der einzelnen Städte näher zu schildern. Es genüge deshalb der allgemeine Hinweis, daß allenthalben in Westpreußen die Wogen der patriotischen Begeisterung nicht minder hochgegangen sind, als bei uns hier in Thorn.

Lokales.

Thorn, den 19. Januar 1901.

— **Unsere geehrten Abonnenten,** die die gestrige Thorner Ostdeutsche Zeitung wegen Geschäftsschluß einiger Ausgabestellen nicht erhalten haben, bitten wir, dieselbe in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen zu lassen.

— **Das Sonntagkonzert** im Artushof fällt morgen aus.

— **Der Männergesangverein Liederfreunde** feiert Sonnabend Abend im Schützenhaus sein Wurstessen, verbunden mit einem humoristischen Herrenabend.

— **Der Litteratur- und Kulturverein** hält am Sonnabend, den 26. Januar eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Wahl der Rechnungsprüfer und Ersatzwahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder.

— **Die große internationale Gemäldeausstellung** im Neubau Breitestraße 28 (Schlesingersche Ecke) hatte sich gestern eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Wir weisen auf das Unternehmen nochmals empfehlend hin und verweisen im Besonderen auf das bezügliche Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— **Von der Reichsbank.** Am 28. Januar d. Js. wird in Zabern eine von der Reichsbankhauptstelle in Straßburg i. Els. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— **Heerdbuchauktion.** Die 8. Auktion der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft findet in diesem Jahre in Folge des Entgegenkommens des Magistrats der Stadt Danzig, welcher den Viehhof der Gesellschaft zur Verfügung stellt, am 28. und 29. März auf dem Viehhof in Danzig statt. Allem Anscheine nach wird die Auktion von den Züchtern der Heerdbuchgesellschaft viel stärker beschickt werden, als im Jahre 1899. Die Heerdbuchgesellschaft will durch vergleichende Versuche feststellen, welcher Ort, Danzig oder Marienburg, zur Abhaltung der Auktionen, deren jährlich eine im Frühjahr und eine im Herbst stattfindet, am geeignetsten ist.

— **Polnische Propaganda.** Auf Grund der kürzlich in verschiedenen höheren Lehr- und Bildungsanstalten der Provinz Westpreußen angestellten Ermittelungen nach geheimen Verbindungen polnischen Charakters ist nunmehr vom Oberpräsidenten dem Minister des Innern ein ausführlicher Bericht erstattet worden.

— **Beleuchtet Treppen und Hausflur!** Das Landgericht in Lyck fällte am 9. d. Mts. die folgende interessante Entscheidung: Die Schneiderin Milkuhn aus Angerburg hatte sich am 5. Februar 1900 in das Haus des Fleischermeisters Behrend dortselbst begeben, wo sie eine Besorgung zu verrichten hatte. Bei dem Heruntergehen von der Treppe, wobei eine Arbeiterin ihr mit der Lampe leuchtete, fiel Fräulein Milkuhn von den letzten Stufen der Treppe herab und zog sich eine Beschädigung des Fußes zu, die ärztliche Behandlung erforderte und ihre zeitweilige Verhinderung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hatte. Sie erhob beim Amtsgericht Angerburg gegen Behrend Entschädigungsansprüche in Höhe von etwa 89 Mark, da derselbe die die Beleuchtung der Hausflure gebietende Polizeiverordnung nicht befolgt hatte. Das Amtsgericht Angerburg wies die Klägerin ab, indem es annahm, daß das Leuchten mit der Lampe durch die Arbeiterin genügend gewesen sei. Das Landgericht in Lyck war jedoch entgegengesetzter Ansicht, nämlich, daß Behrend die Trppe nicht beleuchtet und gegen die Polizei-Verordnung verstoßen habe. Das Urteil des Amtsgerichts Angerburg wurde aufgehoben und Behrend zur Zahlung der Entschädigung verurteilt. Es wurde ausgeführt, daß das gelegentliche Beleuchten von Flur und Treppe, wenn sie von Personen benutzt würden, von dem aus der Polizei-Verordnung sich ergebenden Gebote der dauernden Beleuchtung des Flurs und der Treppen bei Dunkelheit nicht befreie.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 8 Grad Kälte, Barometer 28,1 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 1,41 Meter.

— **Gefunden** 2 kleine Schlüssel im Polizeibriefkasten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Januar. Der Kaiser hat bestimmt, daß der Marinestation der Ostsee 50 000 Mk. zu Wohlthätigkeitszwecken zugehen sollen. Der Marinestation der Ostsee ist dasselbe Geschenk zugegangen.

Konitz, 18. Januar. Ein Anstals-Aufseher fand heute Mittag Winters Unterkleider und Strümpfe auf dem alten jüdischen Kirchhofe. Die Haussuchungen dauern fort.

Konitz, 19. Januar. Genaue Feststellungen haben ergeben, daß die heute gefundenen Unterkleider nicht Winter gehören.

Wesel, 18. Januar. Korvettenkapitän Lans, der heute hier eintraf, wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und von dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf, der von dem Stadtverordnetenkollegium umgeben war, begrüßt. In seiner Ansprache feierte der Oberbürgermeister den Korvettenkapitän Lans als den Helden von Taku, wie die Kriegsgeschichte ihn dereinst benennen werde. Beim Einzuge in die Stadt wurden Lans von der Bürgerschaft zahlreiche Ovationen dargebracht. Die Stadtverordnetenversammlung hat außerdem dem Korvettenkapitän Lans, der ein Sohn Wesels ist, einen Ehren-Prunkbecher gestiftet.

Flensburg, 18. Januar. Als mutmaßlicher Thäter des Raubanfalls auf die Sonderburger Personenpost ist der Schmied Hansen in Düppel verhaftet worden.

London, 18. Januar. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Standerton vom 16. Januar gemeldet: Die Kolonne Colleville wurde von Buren angegriffen. Die Nachhut der britischen Kavallerie warf sich auf 400 derselben und zwang sie, sich zurückzuziehen. Die übrigen Buren machten dann einen heftigen Angriff auf den Train der Briten, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Briten verloren einen Todten und fünfzehn Verwundete.

London, 18. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet: Heute waren hier verschiedene ungünstige Gerüchte bezüglich des Gesundheitszustandes der Königin Viktoria verbreitet: Die Königin sollte gestern unwohl gewesen sein und sei heute nicht besser, zwei Aerzte seien heute nach Osborne berufen worden. Bis jetzt hat von Osborne irgend eine amtliche Erklärung nicht erlangt werden können, es ist aber Grund zu der Annahme, daß heute abend oder morgen eine Mitteilung veröffentlicht werden wird. Ein Gerücht, der Prinz von Wales sei nach Osborne berufen worden, ist unbegründet.

London 18. Januar. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von heute: Neu-Seeländische und australische Truppen griffen 8 Meilen westlich von Ventersburg 800 Buren an und schlugen sie gänzlich (?); 5 Todte und 2 Verwundete wurden gefunden, viele reiterlose Pferde und eine Anzahl von Sätteln und Lederzeug wurde erbeutet. Auf britischer Seite ist ein Mann verwundet.

London, 19. Januar. Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin Viktoria sind berechtigt. Die Angehörigen und Verwandte versammeln sich am Krankenlager.

London, 19. Januar. Die Königin hatte eine gute Nacht.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 19. Januar.	Fonds fest.	17. Jan.
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	215,95	—,—
Oesterr. Banknoten	85,—	84,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,60	86,70
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,10	97,10
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	97,—	97,—
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,10	87,10
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	97 40	97,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,25	83,90
do. " $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	94 20	94,20
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,30	95,40
" " 4 pCt.	101,60	101,60
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	96,80	96,80
Türk. Anleihe C.	26,—	26,40
Italien. Rente 4 pCt.	95,25	95,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74,50	74,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	178,40	177 90
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	210,—	207 75
Harpener Bergw.-Akt.	172 40	173,70
Laurahütte-Aktien	194,75	196,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,80	115,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
" Mai	157,50	158,—
" Juli	159,50	160,25
" loco Newyork	79,—	$79\frac{5}{8}$
Roggen: Januar	—,—	—,—
" Mai	141,50	141,50
" Juli	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,70	44,70

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.



Gestern Abend 11 Uhr ist unser jüngstes Töchterchen, unser geliebtes

Suschen

nach schwerem Leiden im Alter von $2^1/_2$ Jahren sanft entschlafen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

W. Klug

und Frau **Elise** geb. **Zembsch.**

Ernstrode, den 19. Januar 1901.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei **Rohrbrüchen** in den Straßen, sowie bei dringenden oder besonderen Rohrbrüchen im Innern der Häuser empfiehlt es sich sowohl die Feuerwache, als auch den Betriebsleiter **Droege** zu benachrichtigen; beide haben die Verpflichtung — am Tage wie bei Nacht — **schleunigst** Hilfe zu leisten.

Thorn, den 19. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Silbermann** in Thorn — in Firma **M. Silbermann** — und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Mathilde** geb. **Samulewitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der Schlußtermin auf den

8. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn, den 14. Januar 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Restbestände
der
Otto Feyerabend'schen Konkursmasse

bestehend in
Papier-, Schreib-, Zeichenmaterialien, Bureaubedarfsartikeln aller Art, Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies ꝛc.
müssen schleunigst geräumt werden, und kommen daher zu **jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf.**

Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter coulantesten Bedingungen empfiehlt sich

E. Cholevius,
Hauptagent der **„Thuringia"**,
Neustädt. Markt 11, I.

Prima Messina-Apfelsinen,

a Dtzd. 60 Pfg. bis 1,20 Mk.
empfiehlt

Hugo Eromin.

Roggenmaschinenstroh

liefert billig frei Thorn

H. Kiefer.
Culmer Chaussee 63.

Ein Gehpelz

zu verkaufen.
V. Skowronska, Brükenstr. 16, I

1000 Mark

auf sichere Stelle werden gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

11,000 Mark

werden auf absolut sichere Hypothek zum 1. April gesucht. Feuertaxe 59,000 Mark.

Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. Z. 11 000** erbeten.

Mein

Gartengrundstück

(ca. 10 Morgen groß) mit prächtigstem Obstbaumpark, neuem Wohnhaus und guten Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

W. Pyttlik, Mocker,
Lindenstr. 26.

Ein gut erhaltener moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Nähmaschine

für 15 Mark zu verkaufen bei
Johann Wunsch in Mocker,
Mauerstraße 23.

Brennholz

in Kloben und gespalten, kerntrocken,
sowie Steinkohlen,
beste oberschl. Marke, liefert **billig frei Haus**

Oskar Klammer.
Fernsprecher 216.

2000 Zentner grüne einjährige

Korbweiden

zu kaufen gesucht.
Offerten an

Albert Just, Thorn,
Culmerstraße 28.

Gewandter

Buchhalter

oder

Buchhalterin

(jüngere Kraft)
per sofort gesucht.
Offerten sub **A. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zwei Sarg-Tischler

sucht **Tober**, Culmerstr. 5.

Einen jüngeren

Hausdiener

verlangt **O. Scharf**, Breitestr. 5.

Einen Lehrling

nimmt an
O. Scharf, Kürschnermeister.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9

Für den Detail-Vertrieb

eleg. **Haussegen-Neuheiten** finden tüchtige branchekundige Reisende, auch Anfänger, glänzendes Engagement. **Oberreisenden, sowie Herren, welche Kasernen besuchen, gewähren denkbar beste Bedingungen.** Ausführl. Offert. an **Gebr. Behrendt, Berlin NW.**, Putlitzstr. 6.

Anerkannt höchsten Verdienst

wirklich leicht, dauernd, haben strebsame Leute durch Reisen auf Porträts nach Photographie. Näheres durch **Brüchers Kunstatelier, Berlin C.**, Koppenplatz 5.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau **Meilicke**, Naturärztin, nicht approbirt, **Berlin**, Lindenstr. 111.

Regierungs-Kommissar.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Schützenhaus Mocker.

Dem geehrten Publikum von Mocker, Thorn, und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 15. d. Mts. mein

neu erbautes Schützenhaus-Restaurant

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und coulante Bedienung allen Anforderungen gerecht zu werden, und bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Birkner, Schützenwirth.

NB. Empfehle vorzüglich gepflegte Getränke, diverse Biere und Weine.

Franz. Billard.

Nur kurze Zeit!!!

Große internationale Kunst-Ausstellung
Breitestr. 26.

Ueber 300 Original-Oelgemälde ausgezeichneter moderner Meister.

Prachtwerke von **Aug. Siegen, A. Rieger, C. Stoiloff, Cyprian Scey** ꝛc. Meister **Diefenbach's Christuskopf**, ferner das sensationelle Gemälde von **W. J. Björson „Schiffbruch gelitten"**. Landschaften, Genrebilder, Charakterköpfe, Kriegsbilder, Stilleben, Heiligenbilder ꝛc. ꝛc.

Eintrittskarte giltig für die ganze Dauer der Ausstellung **30 Pfg.**
Kinder 15 Pfg.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends, auch **Sonntags.**

Die Direktion.

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der

Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u Königs,
Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mk. 2,—
Ia Java-Kaffee-Mischung	„ 1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„ 1,80
Karlsbader Mischung	„ 1,70
Wiener Mischung	„ 1,60
Hamburger Mischung I	„ 1,50
Hamburger Mischung II	„ 1,40
Berliner Mischung	„ 1,20

per $^1/_2$ Kilo,
welche immer **frisch** auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,

Depot der Firma Zuntz sel. Wwe.,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Montag, d. 21. u. Dienstag, d. 22. Januar:

Grosser **Rester-Ausverkauf**

in

Wolle, Seide und Waschstoffen.

Gustav Elias.

Prima Senftenberger Brikets

Salon und Industrie

hat größere Posten billig abzugeben. **Hermann Sawade, Züllichau.**

---

9 Millionen

Mark, mit insgesammt **63825 Geldgewinnen,** darunter Haupttreffer mit: **3×600,000** Frs., **3×300,000** Frs., **2×300,000** Kronen, **180,000** Mk., **90,000** Mk., **45,000** Mk. u. s. w. werden in jährlich zwanzig Gewinnziehungen gezogen.

Am 1. Februar: 4 Ziehungen.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verloosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur **„3 Mark"**.

Zur gefälligen Beachtung!
Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum größeren Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlang. Sie Statuten gratis u. franko z. Einsicht vom
Allgemeinen Loos- & Sparverein „Augusta"
in **Augsburg.**

In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Loose.

Streng solid. * Keine Ratenloose.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einj. Kurse.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet am
27. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr
ein

Festessen

im **Artushof** statt.

Preis des Gedecks **4 Mark.** Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum **24. d. Mts.** Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1901.

v. Amann, General der Infanterie u. Gouverneur.
Boethke, Stadtverordnetenvorsteher.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident u. Geheimer Oberjustizrath.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
v. Schwerin, Landrath.
Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

Die erste Tanzstunde
des Winter-Kursus

findet **Dienstag, den 22. Januar,** für **Damen** um **8,** für Herren um **9** Uhr im **Schützenhause** statt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen werde ich am selbigen Tage, Nachmittag von **5—8 Uhr** daselbst im altdeutschen Zimmer anwesend sein.

Balletmeister Haupt.

Schlesinger's Restaurant.

Frühstückstisch,
Mittagstisch
in und außer dem Hause.
Reichhaltige Abendkarte.
Ausschank von Höcherlbräu und ächtem Culmbacher.

Schuhwaren

jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft**

25 Breite-Straße 25.

Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf. **Ad. Wildert,**
Berlin, Joachimstraße 6.

Der von Herrn **Leyser** innegehabte

Laden

Brückenstraße 29 ist vom 1. April zu vermiethen. **Julius Danziger.**

---

1 Wohnung v. 3 Zimm. u. Zubeh. vom 1. April zu verm. **Rayonstr. 2,** gegenüb. d. Wollm. i. Mocker. **A. Kather.**

Laden mit Wohnung

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstr. 4** zu richten.

Bromb. Str. 62	1. Et.	9 Zim.	1800 M.
Elisabethstr. 4	Lad. m. Wohn.		1500 „
Schulstr. 20	2. Et.	5 „	850 „
Altst. Markt 8	1. Et.	4 „	800 „
Baderstr. 19	2. Et.	4 „	800 „
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750 „
Bromb. Str. 35b	part.	5 „	750 „
Baderstr. 19	3. Et.	4 „	700 „
Brückenstr. 8	2. Et.	6 „	700 „
Altst. Markt 8	3. Et.	4 „	600 „
Gerechtestr. 5	3. Et.	4 „	600 „
Gerberstr. 29	1. Et.	3 „	600 „
Gerechtestr. 25		5 „	580 „
Altst. Markt 4	2. Et.	4 „	550 „
Gerberstr. 29	2. Et.	3 „	550 „
Breitestr. 4	2. Et.	2 „	500 „
Schloßstr. 16	1 Et.	3 „	500 „
Schillerstr. 19	2. Et.	5 „	450 „
Heiligegeiststr. 11	2. Et.	3 „	450 „
Schulstr. 21,	part.	3 „	450 „
Altst. Markt 12	3. Et.	4 „	530 „
Schillerstr. 19	1. Et.	4 „	440 „
Breitestr. 38	2. Et.	3 „	425 „
Breitestr. 38	3. Et.	3 „	424 „
Klosterstr. 1	2. Et.	3 „	420 „
Schloßstr. 14	part.	3 „	375 „
Gerberstr. 13/16	2. Et.	3 „	350 „
Tuchmachstr. 11	3. Et.	3 „	336 „
Mellienstr. 66	1. Et.	3 „	330 „
Jacobsstr. 17	3 Et.	2 „	264 „
Altst. Markt 4	2. Et.	4 „	550 „
Turmstr. 14	2. Et.	2 „	240 „
Jacobsstr. 13,	part.	2 „	225 „
Gerberstr. 29	3. Et.	2 „	210 „
Gerberstr. 13/15	2. Et.	3 „	198 „
Hohestr. 1	Keller		180 „
Jakobsstr. 3	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Brauerstr. 1	2 Et.	4 „	
Heiligegeiststr. 7/9	mittlere Wohn.		
Jakobsstr. 17	1. Et.	1 möbl.	30 mon
Schloß 4	mbl. Zim.	6—15	mtl. „
Brückenstr. 8	Pferdestall	mtl.	10 „
Schulstr. 20	Pferdestall.		

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft.

Freitag, den 1. Februar,
abends 8 Uhr im Artushofe.

1. Vier Scenen aus Akt 1 der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.
2. „Kaudels Gardinenpredigten", Lustspiel von Moser.
3. „Wer ißt mit?" Liederspiel von Friedrich.

Numm. Karten zu **M. 2** im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck.**

Grützmühlenteich.

Heute, Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags

Gr. Konzert,

ausgeführt von der
Kapelle des **Pionier-Batl.**
Bei eintretender Dunkelheit:
elektrische Beleuchtung.
Entree 25 Pfg., für Kinder unter 10 Jahren 15 Pfg.

R. Roeder.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 2. Februar cr.,
Abends 9 Uhr:

II. Wintervergnügen
(Strandfest)
im Artushof.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag, den 22. d. Mts.,
Abends $8^1/_2$ Uhr:

Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Dienstag, d. 22. Januar, Abds. 8 Uhr

Vereinsversammlung
im großen Schützenhaussaale.

Vortrag

des Herrn Schriftsteller **Reinhold Gerling-Berlin** (Redakteur des „Naturarzt"), eines der ersten und erfolgreichsten Kämpfer der Naturheilbewegung.

Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Den Vereinsmitgliedern zur Mittheilung, daß Herr **Dr. med. Prager** sich in **Posen** als Naturarzt niedergelassen hat. Wohnung: Naumannstraße 16, III. Sprechstunden: 9 bis 11, 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Januar 1901

Altst. evang. Kirche.
Abends kein Gottesdienst.

Baptisten-Kirche Heppnerstr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das illustr. Unterhaltungsblatt.